



Hoher Besuch Grossartige Wissenschaftlerin und Forscherin zu Gast

VADUZ Ada Yonath – Nobelpreisträgerin 2009 in Chemie – weilte auf Einladung des Vereins der Freunde des Weizmann Institutes in Liechtenstein. «Der faszinierende (Lebens-)Weg der Wissenschaftlerin sowie die mit grossem Engagement und Leidenschaft vorgetragenen wissenschaftlichen und bahnbrechenden Erkenntnisse haben die Teilnehmenden zugleich gefesselt und begeistert. Selbst als Laie hatte man den Eindruck, etwas von der schwierigen Thematik der Ribosomen und der dafür verantwortlichen Resistenz gegen Antibiotika verstanden zu haben. Herzlichen Dank an Prof. Ada Yonath», schreibt der Verein in einer Aussendung. (Text: red/pd; Foto: ZVG)

ZUM GEDENKEN

Balzers

Luzia Zenhäusern-Kaufmann, †

«Du hast gesorgt, du hast geschafft,
wohl manchmal über Deine Kraft.
Nun ruhe aus du gutes Mutterherz,
die Zeit wird lindern unsern Schmerz.»



Am 22. September hat Luzia Zenhäusern im hohen Alter von 98 Jahren ihre Seele dem Schöpfer zurückgegeben. In grosser Dankbarkeit und ehrender Erinnerung nehmen ihre Kinder Paul, Alfons und Ruth mit Familien Abschied von ihren herzenguten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter. Allen, die um die geschätzte Verstorbene trauern, sprechen wir unser herzliches Beileid aus. Ihre Urne wurde am 27. September auf dem Balzner Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Luzia wurde am 16. Dezember 1919 als viertes Kind der Eheleute Andreas und Elisabeth Kaufmann-Jöhler in Balzers geboren, wo sie mit ihren Geschwistern ihre Kindheit und Jugendjahre verbrachte. Ein trauriges Ereignis für die ganze Familie war der frühe Tod der Mutter - Luzia war erst ein Jahr alt. Nach der obligatorischen Schulzeit nahm Luzia ihre Arbeit in der Fabrik auf. Schon bald lernte sie den aus dem Wallis stammenden Louis Zenhäusern kennen, dem sie am 19. Mai 1945 in Bürchen/VS das Jawort gab. Nach einigen Jahren in der Schweiz bezog das Paar mit seinen beiden Söhnen Paul und Alfons 1956 das neu erbaute Haus in Balzers. Später wurden ihnen noch die Töchter Silvia und Ruth geschenkt. Leider verstarb Silvia bereits im Kleinkindalter infolge Krankheit. Dieser Schicksalsschlag war wohl eine der schwersten Prüfungen im Leben von Luzia. Luzia kümmerte sich mit Hingabe um das Wohl ihrer Familie. Das schöne Heim und die Gartenarbeit sowie Handarbeiten waren für sie geliebte Beschäftigungen. Mit Interesse und Genugtuung verfolgte sie den Werdegang ihrer Nachkommenschaft. Bald schon konnte sie sich über die Geburt von vier Enkelkindern freuen.

Die Hochzeit von Paul führte sie das erste Mal nach Südafrika, wo er mit seiner Familie lebt. Es folgten nachher noch viele Reisen nach Kapstadt, zum letzten Mal mit 80 Jahren. Im Jahr 2006 verlor sie ihren Gatten Louis, mit dem sie in mehr als 60 Ehejahren Freud und Leid geteilt hatte. Luzia erfreute sich bis ins hohe Alter einer stabilen Gesundheit. Erst mit 94 Jahren entschloss sie sich, in den «Schlossgarten» übersiedeln. Ihren 95. Geburtstag feierte sie dort im Kreise der Familie und Verwandten. Zu diesem Zeitpunkt wurde ihr erstes Urenkelkind geboren. Luzia musste in den letzten Lebensjahren einige gesundheitliche Einschnitte in Kauf nehmen, wovon sie sich immer wieder rasch erholte.

Dies verdankte sie nicht zuletzt der guten und professionellen Betreuung im Altersheim, sie fühlte sich dort wohl und daheim. Sie freute sich über die regelmässigen Besuche der Familienangehörigen, Verwandten und Bekannten. Die Liebe, die Luzia ihren Kindern und Enkelkindern zukommen liess, wurde ihr nun im Alter wieder gerne zurückerstattet durch Unterstützung in jeder Hinsicht. Mitte September konnte sie noch ihr zweites Urenkelkind in den Armen halten. Tage danach verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand rapide. So entschlief sie friedlich, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Luzia Zenhäusern ruhe in Frieden, das ewige Licht leuchte ihr.



Ein Gemälde von Ludwig Schnüriger, dem ehemaligen Pfarrer von Vaduz, gemalt im Jahr 1956, zu finden in der Friedhofskapelle Spiringen (Kanton Uri). (Foto: ZVG)

LESERMEINUNGEN

Gesundheitsabkommen Pyrrhussieger Ärztekammer – Verlierer Liechtenstein

Die Nebel lichten sich. Die Argumente der Ablehner im Landtag: befürchtete Mengenausweitung, befürchtete Prämienhöhen, befürchteter Abfluss des «Geldes» aus Liechtenstein in die Schweiz. Man reibt sich die Augen und möchte ihnen zuzurufen: Ja seid ihr noch bei Sinnen. Argumente von Protektionisten, die die Grenze «dicht» machen wollen, damit das «Geld im Land» bleibt. Liechtenstein profitiert enorm von der Schweiz, von offenen Grenzen und Freihandel, auch im Gesundheitswesen. Wie sonst könnten sich spezialisierte Kliniken und Praxen im Land ansiedeln und gedeihen. Mit den Kunden aus Liechtenstein allein würde sich dies nie tragen. Ausgezeichnete Medizin zieht Kunden aus vielen Ländern an und es kommt Geld in das Land, auch aus der Schweiz. Nicht konkurrenzfähige Leistungen (auch medizinische) zu hohen Preisen jedoch geraten in einer globalisierten Welt unter Druck. Die Ärztekammer hat offensichtlich die Befürchtung, dass das Angebot zahlreicher Liechtensteiner Ärzte nicht konkurrenzfähig ist und deshalb Kunden abwandern könnten, weil die Leistungen billiger und besser in der Schweiz erbracht würden. Die Ablehnung des freien Zugangs zu Schweizer Ärzten ist vor allem auch ein Schlag ins Gesicht der nicht so gut Verdienenden, die nur in der Grundversicherung versichert sind. Gut Verdienende mit Überobligatorium können sich den Arzt, je nach Versicherung aussuchen, ob in Liechtenstein, der Schweiz oder überall auf der Welt. Es ist eine Bevormundung des freien Bürgers, wo er seine ärztlichen Leistungen zu beziehen hat. Der Sieg der Ärztekammer im Landtag könnte sich als Pyrrhussieg erweisen, mit negativen Folgen für den Standort Liechtenstein. Und noch dies - think the unthinkable! Die Beziehung zur Schweiz wurde mit diesem Entscheid, nach dem Swisscom/Telekom-Desaster, ein weiteres Mal schwer beschädigt. Was wäre, wenn auf einmal auf dem

Rhein ein schwarzer Schwan in der Kündigung des Zollvertrages durch die Schweiz dahergeschwommen käme. Die Landtagsabgeordneten, die das Gesundheitsabkommen abgelehnt haben, können sich ausmalen, was das für Liechtenstein bedeuten würde. Dann bleibt der Schweizerfranken und vieles mehr nicht mehr im Land. Die Schweiz braucht Liechtenstein nicht, aber Liechtenstein braucht die Schweiz. Think the unthinkable! ... nach der Schlagzeile in der NZZ am Sonntag auf der Titelseite: «Liechtenstein denunziert die Schweiz bei der EU» ... maybe not so unthinkable anymore.

Dr.oec. Herbert Werle
Am Irkales 7, Vaduz

Spendenaufrufe Es weihnachtet sehr

Bald ist Weihnachten und schon kommen die ersten Spendenaufrufe und TV-Sendungen. Wenn es Spendenaufrufe für Inländer wären, hätte ich noch Verständnis dafür. Aber wohin gehen die meisten Spenden? Meistens dorthin, wo Waffenhändler und Kriegstreiber Tod, Not und Elend verbreiten. Statt auf die Strasse zu gehen, diesem Kriegstreiben ein Ende zu bereiten, beruhigt man sein eigenes Gewissen durch Spenden. Nein danke. Erst öffnet man Grenzen ohne Kontrolle, fast überwiegend männliche Migranten lassen ihre Familien, Frau und Kinder im Kriegsgebiet zurück und die Medien fordern dann noch obendrein zur Spendenfreudigkeit auf. Helfen in der Not, dafür bin ich immer bereit. Aber nicht dort helfen, wo die eigene Politik international versagt und Tod, Not und Elend duldet. Dort, wo alleine Europa millionenschwere Waffendeals abschliesst. Nein danke. Nicht mit mir. Allen anderen schon jetzt eine «Frohe Weihnacht» und kein schlechtes Gewissen, denn ihr könnt ja nichts dafür. Doch, ihr könntet eigenen sozialschwachen und obdachlosen Menschen im eigenen Staat helfen. Menschen vor der eigenen Haustür. Alles andere empfinde ich als Gutmütigkeit am falschen Platz.

Udo Meesters
Hofstrasse 42, Triesenberg

TODESANZEIGE

Vater Du mein Ziel,
Ursprung Du und Sinn,
Du hast mich bei meinem
Namen gerufen, Heiland,
ich komme, ich bin Dein.



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer herzenguten und stets fürsorglichen Mama, Ahna und Schwiegermutter

Thea Eberle

19. März 1933 - 8. Dezember 2017

Nach einem Leben voller Güte und Herzlichkeit ist sie friedlich eingeschlafen.

Balzers, den 8. Dezember 2017

In Liebe:

Peter und Esther mit Luca und Andrin
Marina
Remo mit Noël und Nico
Markus
Egon und Nathalie
Tamara

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Balzers aufgebahrt. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Dezember 2017, um 9 Uhr in der Pfarrkirche Balzers statt. Wir bitten, von Handkondolenz abzugehen.

Traueradresse: Marina Eberle, Pädergross 31, 9496 Balzers